(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 301 — Dienstag, den 24. Dezember — 1895.



## Rundschau.

Ueber die vierten Bataillone bringt die „Köln. Ztg.“ eine längere Abhandlung, aus der hervorgeht, daß beabsichtigt wird, je zwei Halb- (4.) Bataillone in ein ganzes zusammenzuziehen und dieses Bataillon auf den niedrigen Etat zu bringen. Graf Caprivi betrachtete die zweijährige Dienstzeit und die vierten Bataillone als ein zusammenhängendes Ganzes. Beide sollten die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, eine gerechtere Vertheilung der Dienstpflicht unter Schonung der älteren Jahrgänge ermöglichen, die Vermehrung und Verjüngung unserer Kriegsreserven im Hinblick auf die erheblichen Heeresverstärkungen Frankreichs und Rußlands gewährleisten. Die beiden großen Ziele sind thatsächlich, soweit die Ziffern zur Geltung kommen, erreicht worden. Doch hat die Erfahrung gelehrt, daß die vierten Bataillone nicht die nöthige Qualität, nämlich als Reservisten und Stammmannschaften für Neuformationen, erzielen lassen. Es muß also eine Aenderung eintreten. Die Erscheinung kann nicht überraschen. Die vierten Bataillone können in der Einzelausbildung vermöge ihrer reicheren Etats an Chargen in derselben Zeit Besseres leisten, als die anderen; allein sonst giebt es für den Mann schon im ersten Jahr keine ausreichende Gelegenheit, entsprechend fortzuschreiten, und im 2. Jahre wird er fast stets von den sog. Entlastungsdiensten der drei anderen Bataillone beansprucht. Statt sich zu vervollkommnen, verschlechtert er sich seit Beendigung der Einzelausbildung. Er tritt alsdann mangelhaft ausgebildet in die Reserve über und kann natürlich vom Gesichtspunkte eines Stammes für Neuformationen nicht die nöthige Festigkeit besitzen. Diesen beiden Hauptgesichtspunkten soll die Reform abhelfen, ohne sich jedoch vom allgemeinen Zweck zu entfernen. Zugleich soll ein regelmäßiger Dienst der Offiziere und Unteroffiziere der 4. Bataillone erreicht werden. Am zweckmäßigsten wäre es, je zwei Halbbataillone in ein ganzes zusammen zu ziehen und dieses Bataillon auf den niedrigen Etat zu bringen. Ob der Ausgleich des Etats vollständig aus den drei anderen Bataillonen bewirkt werden kann, ohne deren Ausrückstärke zu fühlbar zu beschneiden, ist wohl die Hauptfrage in der ganzen Angelegenheit. Sie dürfte, wie anzunehmen ist, zu bejahen sein. Somit erhielte jede Brigade ein 7. Bataillon und jedes Armeekorps eine Brigade. Diese Brigade würde grundsätzlich zu denselben Aufgaben bestimmt sein, wie die jetzigen 4. Bataillone. Der Unterschied wäre jedoch der, daß innerhalb der Brigade jeder Mann vollwerthig zur Entlassung gelangte und jede Einheit die für einen Stamm erforderliche Fähigkeit besäße. Im Grunde genommen handelt es sich also nur um eine administrative Umnennung. Denn die Friedenspräsenz soll eingehalten und die zweijährige Dienstzeit durchgeführt werden. Erheblich sind auch die Mehrkosten nicht.

Gelegentlich eines Rückblickes auf die Zeit vor 25 Jahren wird daran erinnert, wie gerade in den Dezembertagen die Feldpost in unbeschreiblicher Weise in Anspruch genommen war, um die Fluth der Liebesgaben zu den im Felde stehenden Söhnen des Vaterlandes zu leiten. Aber wenn der Strom der Sendungen von Mitte September an bis zum Weihnachtsfeste auch mächtig anschwoll, so hat die Postverwaltung doch während des ganzen Krieges eine Riesenaufgabe zu bewältigen gehabt. Auch ihre Angestellten geriethen ins Feuer, auch sie hatten die ihnen anvertrauten Sendungen zu vertheidigen. Was die Postverwaltung und ihre Mannen damals geleistet, das ist rühmlich und freudig überall anerkannt worden. Es ist daher vollkommen berechtigt, daß auch die in dem speziellen Dienste der Post damals thätigen, in Feindesland geschickten Männer sich zu gemeinsamer Erinnerungs- und Festfeier verbinden wollen. Zu diesem Zwecke sind jetzt Vorbereitungen getroffen. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan hat die Anregung gegeben, und auch als Erster sein Erscheinen bei den für Berlin geplanten Veranstaltungen zugesagt. Der Festausschuß Berlins hat den betheiligten Beamten inzwischen einen Aufruf zur Feier zugesandt. Zuerst war eine gemeinsame Feier für das ganze Reichspostgebiet geplant; hiervon hat aber mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen und die gleichartigen Veranstaltungen in der Provinz abgesehen werden müssen.

Die Klagen der Handwerker über die Konkurrenz der Gefängnißarbeit gehören zweifellos zu den berechtigsten, die erhoben werden können. Der Reichstag hat sich wiederholt mit der Angelegenheit beschäftigt. Aus der letzten preußischen Zusammenstellung geht hervor, daß im Jahre 1893/94 von 33 258 gerichtlichen Gefangenen, die im Tagesdurchschnitt vorhanden waren, 20 804 männlichen und 3 075 weiblichen, gearbeitet wurde. Die Gesammtzahl der Arbeitstage betrug 7 163 768, die Summe des Arbeitsverdienstes 2 896 197 M., das macht auf den Kopf und Arbeitstag rund 40 Pfg.! Diese eine Zahl sagt mehr, als die umfangreichsten Abhandlungen vermöchten.

Die Börsen hatten am Sonnabend wieder einen sog. schwarzen Tag. Aus New-York wird gemeldet: Die Panik an der Fondsbörse in Folge des englisch-amerikanischen Konflikts ist fast eine finanzielle Katastrophe. Verschiedene Fallissements sind zu verzeichnen. 400000 Aktien wurden zu jedem Preise auf den Markt geworfen; nicht nur Spekulationsfonds fielen, sondern auch viele der gesundesten Eisenbahnpapiere verloren 10 Proz. am Werthe. Der Verlust beträgt gegen 4000 Millionen Mark. Auf diese Nachrichten hin herrschte auch an der Berliner Börse eine vollständige Panik. Bank und Montanwerthe stürzten um 6 bis 8 Proz. gegen letzten Schlußkurs.

Als eine erfreuliche Thatsache ist zu konstatiren, daß sich unsere Anleihen in dem neuen Sturme, der über die Börsen hereingebrochen ist, wieder bewährt haben. 4 proz. und 3 proz. Konsols notirten 10 Pfg. höher, 4 proz. und 3½ proz. und 3 proz. Reichsanleihe erfuhren unbedeutende Abschwächungen. Von fremden festverzinslichen Papieren waren Russen als im Wesentlichen fest zu nennen.

Auf Kuba scheint eine für die Spanier sehr ungünstige Wendung eingetreten zu sein. Ein Telegramm des „Liberal“ aus Havanna meldet, daß zehntausend Aufständische in die Provinz Matanzas eingedrungen seien. Diese Ausbreitung der Aufstandsbewegung kann nicht widerstandslos sein, denn die Grenzen der Provinz Metanzes waren von zahlreichen spanischen Truppen bewacht. In Madrid glaubt man denn auch, daß es zu ernsten Kämpfen gekommen sei, aber diese müssen für die spanischen Waffen unglücklich ausgefallen sein. So viel haben die Aufständischen bereits erreicht, daß die Zuckererntearbeiten in der Provinz Matanzas allgemein eingestellt wurden. Dadurch sind 3000 Arbeiter brotlos geworden, die sich natürlich zum größten Theil den Aufständischen anschließen werden. Schon Anfang Dezember waren einzelne Schaaren von Aufständischen in der Provinz Matanzas aufgetaucht und hatten das Werk der Einschüchterung der Plantagenbesitzer begonnen. Einige Pflanzungen, deren Besitzer trotz des Verbots der Aufstandsführer die Erntearbeiten fortgesetzt hatten, wurden erbarmungslos niedergebrannt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember.

Der Kaiser hörte am Sonnabend im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabs und des Chefs des Militärkabinets. Abends wohnte der Monarch in Berlin der Feier des 1. Gardefeldartillerieregiments zur Erinnerung an den Tag von Le Bourget bei.

Am Sonntag empfing der Kaiser im Neuen Palais im Beisein des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts Vize-Admirals Hollmann und des Chefs des Marine-Kabinets Kontre-Admirals Frhr. v. Senden-Bibran den Direktor des Norddeutschen Lloyd Dr. Wiegand, welcher Sr. Majestät in längerem Vortrage über die zur Zeit im Bau befindlichen neuen Schiffe des Norddeutschen Lloyd Bericht erstattete.

Für die drei ältesten kaiserlichen Prinzen werden in der Spandauer Gewehrfabrik kleine Gewehre Modell 88 angefertigt, mit denen die soldatischen Griffe eingeübt werden sollen.

Der neue Minister des Innern Frhr. v. d. Recke wird am 31. Dezember von seinem Urlaub wieder in Berlin eintreffen und die Geschäfte definitiv übernehmen. Frhr. v. d. Recke wird demgemäß auch am Neujahrsempfang im königl. Schlosse theilnehmen.

## Ihr allerschönstes Christfest.

Weihnachtsgeschichte von B. Mercator.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Trotzdem öffnete Imma nur mit einem sehr verlegenen, erröthenden Gesichtchen und erröthete noch tiefer, als sie in dem langen Jüngling den vielbesprochenen „Lockenprinz“ erkannte. Ihre Befangenheit schien ihm tröstend und stärkend zu sein, denn er „that längst nicht so steif“ wie neulich. So dachte Imma wenigstens später, als sie sich ihr Zusammentreffen mit ihm noch einmal vergegenwärtigte.

„Verzeihen Sie, Fräulein Martin, wenn ich zu so seltsamer Zeit störe; ich möchte nur verhüten, daß sich Ihre Tante zu sehr erschreckt. Es ist nicht halb so schlimm wie es aussieht —“

„O! was denn? schnell! schnell!“

„Nur mißglücktes Jungenspiel, Ihr kleiner Bruder hat von Fritz Bröse einen Hieb in die Schulter bekommen, sie haben ein paar alte Säbel von Fritzens Vater gefunden und damit Studenten gespielt.“

Imma war ganz blaß geworden. „Blutet er?“ stammelte sie ängstlich.

„Natürlich, und eben darum fühlt der kleine Held sich jetzt etwas elend und müßte am besten sofort ins Bett. Verbunden ist er schon, ich traf den Arzt zum Glück zu Hause. Wenn Sie bitte alles vorbereiten wollen, ich bringe ihn gleich herüber.“

Imma sah ihn dankbar an und nickte — er nickte wieder, und weg war er. Kaum hatte Imma das Gaststübchen zurechtgemacht (Tantchens süßer Schlaf sollte doch nicht gestört werden), so hörte sie feste Schritte auf der Treppe — da kam er schon, der lange Studiosus, und wirklich, er trug Karlchen wie ein Wickelkind auf seinen Armen. Wie sorgfältig und zart er das machte! Karlchens linker Jackenärmel hing schlaff herunter und der Arm war weiß umwickelt, fast ebenso weiß war des tapferen Quartaners Angesicht. Doch am allerjämmerlichsten sah Fritz Bröse drein, der Blutvergießer wider Willen. Er wankte auf den Zehenspitzen hinter Prinz einher; geheult hatte er schon reichlich, das bewiesen die schwärzlichen Streifen auf seinen rothen Backen. Nun konnte er in der Art wirklich nichts mehr leisten, so kräftig er sich die Augen auch noch rieb. Aber immer wieder versicherte er in demüthigstem Armsünderton: „Karlchen, wenn ich Weihnachten die Laubsäge kriege, denn säg' ich Dir 'n Pfeifenreck. Ganz gewiß, ich säge Dir 'n Pfeifenreck, wenn ich blos Weihnachten die Laubsäge kriege!“

Karl duckte sich fest an seinen Beschützer, das Pfeifenreck ließ ihn ziemlich kalt. Aber er hätte nicht nöthig gehabt, ein trotziges Gesicht aufzusetzen, denn Imma dachte gar nicht daran, ihm „eine Rede zu halten.“ Was sie an schwesterlichen Vorwürfen und Ermahnungen vorräthig gehabt hatte, das war in Nichts zusammengeschmolzen vor — zwei kleinen rothen Flecken auf der weißen Armbinde. Nein, nun war Imma ganz Mitleid und Sorge, ja, so sorgenvoll, daß ihr des Lockenprinzen klassische Ruhe ordentlich wohl that.

Als Tantchen von ihrem Schlaf erwachte, lag der Knabe Karl wohlgeborgen im besten Bett des Hauses, und neben ihm saß Studiosus Prinz und las ihm Robinson Crusoes Schiffbruch vor.

Das war ein gerührtes Erschrecken! Als Schnucks Aufregung sich gelegt hatte, wozu Karlchens Hunger nach Reibekuchen nicht wenig beitrug, sagte Imma: „Du, Tantchen, er ist doch Theologe; Fritz Bröse nannte ihn immer Herr Kandidat.“

„Wirklich? wirklich? Sie, das freut mich doch. Dafür habe ich nun einmal viel mehr Verständniß. Und eigentlich dachte ich es mir auch gleich, weißt Du er hat —“

„So'n theologisches Gesicht!“ fiel Imma lachend ein und lief schnell zum Herd, denn es schien ihr, als müsse das Feuer besser werden. —

„Schade! schade!“ seufzte Schnuckchen über ihrer Kartoffelreibe.

Von nun an kam Kandidat Prinz jeden Tag, den Gott werden ließ und erkundigte sich nach Karlchen, der bald eine wahre Schwärmerei für ihn entwickelte. „Man sollte es gar nicht denken, wenn man ihn so steif über die Straßen gehen sieht, was der für'n feiner Kerl ist,“ sagte Karlchen, und Schnuck nickte ganz selig dazu. Imma aber ärgerte sich heimlich, wenn ein so gar herzliches Lachen aus des Bruders Zimmer durchs Haus schallte. „Und sobald ich hineinkomme, spricht er kein unnöthiges Wort, sitzt da und sieht einen an, wie Johannes der Täufer oder sonst irgend ein Bußprediger.“

Sehr bald erlaubte der Arzt dem kleinen Verwundeten das Bett zu verlassen, wenigstens fanden Schnuckchen und Imma, daß es sehr bald sei. Prinz kam aber trotzdem heute und klebte mit Karl unten im behaglichen Wohnzimmer hinter verschlossener Thüre ein entzückendes Modellirbogen-Landhaus. Damit sollte Schnuckchen Weihnachten überrascht werden. Sie dagegen überraschte den Kandidaten mit einer Einladung zum Thee. Karlchens Genesung mußte doch festlich begangen werden. Prinz nahm an, und es war eine sehr vergnügte Gesellschaft, die sich um Tantchens zierlich gedeckten Tisch versammelte. Karl tronte neben Schnuckchen auf dem Sofa, Prinz saß ihr zur Rechen, ihm gegenüber verschanzte Imma sich leider ein weg unfreundlich hinter Lampe und Theekanne.

„Lieber Herr Kandidat,“ sagte Schnuckchen im Laufe des Abends — und es lag wirkliches Liebhaben in dieser Anrede — „da haben wir über all der Sorge und Eile dieser Tage ganz ihren Onkel Bernhard vergessen; ich habe ja einen Gruß von ihm für Sie.“

Sie sagte es möglichst unbefangen: er aber wurde roth, sah sie unsicher an und fragte: „Vom alten Major Knierim doch nicht? Der hat mich durch Sie grüßen lassen?“

Der Wiedereintritt des Grafen Herbert Bismarck in das preußische Staatsministerium ist nach der „Schles.-Ztg." bei der Unterredung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck erörtert worden. Diese Mittheilung „soll" aus Friedrichsruh „auf privatem Wege" nach Berlin gelangt sein.

Aus Reklamationen von Uhrenfabrikanten ergiebt sich, daß von London aus ein Betrüger den Versuch gemacht hat, unter Benutzung des Namens des Grafen Herbert Bismarck Uhrenindustrielle in Glashütte in Sachsen zu beschwindeln. Graf Herbert ist seit Jahr und Tag nicht in England gewesen.

Während die Einnahmen des Reiches sich, wie bekannt, nicht unwesentlich vermehrt haben, sieht es mit den preußischen Staatsfinanzen weniger erfreulich aus. Das Defizit im neuen preußischen Etat wird auf 15—16 Millionen berechnet, und das ist gerade genug.

Im Auswärtigen Amte fand dieser Tage eine Berathung des Ausschusses statt, welchen der Kolonialrath niedergesetzt hat, um zu dem in der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes fertigzustellenden Auswanderungsgesetz Stellung zu nehmen.

Zur 25jährigen Feier der Errichtung des deuschen Reiches sollen am 18. Januar nach Beschluß des Berliner Magistrats das Rathhaus geflaggt und der Rathhausthurm erleuchtet, sowie Morgens und Mittags von der Gallerie des Rathhauses Choräle und Lieder geblasen werden.

Die konstituirende Versammlung der Siedelungsgesellschaft für Südwestafrika fand soeben in der Reichshauptstadt unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Hofmann statt. Die Gesellschaft ist nach erfolgter Genehmigung durch den Reichskanzler als deutsche Kolonialgesellschaft mit einem Grundkapital von 300000 M. gegründet. Ihr Zweck ist die wirthschaftliche Erschließung des Schutzgebiets von Südwestafrika.

## Ausland.

**Italien.** Senat. Bei der Berathung der Vorlage über den Kredit von 20 Millionen Lire für Afrika ergriff Ministerpräsident Crispi das Wort und vertheidigte die Regierung bezüglich Afrikas. Der Schatzminister Sonnino vertheidigte den außerordentlichen Kredit für Afrika in Höhe von 20 Millionen Lire und erklärte, daß in Folge dieses Kredits das Defizit des Budgets 16 Millionen Lire betragen würde, daß indessen der Ueberschuß aus den Zöllen dasselbe auf höchstens 8—9 Millionen herabmindern werde. Uebrigens sei es nicht angebracht, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, da für alle, auch für außerordentliche Ausgaben durch die gewöhnlichen Einnahmen gesorgt sei und die Regierung nicht daran denke, Schulden zu machen oder neue Steuern aufzuerlegen. „Gott sei Dank, Geld mangelt uns nicht, um die Ehre unserer Fahnen hochzuhalten." (Sehr gut.) Der Antrag der Regierung wurde in geheimer Abstimmung mit 87 gegen 5 Stimmen angenommen.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer genehmigte die Vorlage auf Schaffung einer Erinnerungsmedaille für die Expedition nach Madagaskar. — Im Ministerrathe kündigte der Präsident Faure an, daß er Anfangs März in Nizza der Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die Vereinigung von Nizza mit Frankreich beiwohnen werde. Die Minister Bourgeois und Lockroy werden den Präsidenten begleiten.

**Amerika.** Präsident Cleveland unterzeichnete den vom Kongreß angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Ernenuung einer Kommission zur Grenzregulierung in Venezuela. — Dem Londoner „Reuter'schen Bureau" wird aus Washington gemeldet, die zweite Botschaft des Präsidenten Cleveland ist im Kongreß nicht gut aufgenommen worden. Der Senat wird trotz der Empfehlungen Clevelands die Sitzungen wegen des Weihnachtsfestes vertagen. Eine Vereinigung von Kaufleuten und Juduftriellen in Baltimore erhob einen nachdrücklichen Protest gegen die Idee von Feindseligkeiten in der venezolanischen Frage.

## Provinzial-Nachrichten.

k. **Culmsee,** 22. Dezember. Dem eifrigen Wirken des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins ist es auch diesmal gelungen, den Armen unseres Ortes eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Am Sonntag den 22. fand im Saale der Vila nova die Beschenkung statt. Freunde und Gönner des Vereins waren sehr zahlreich erschienen. — Die Maul- und Klauenseuche ist ferner unter den Zugochsen der Zuckerfabrik Culmsee ausgebrochen. — Am 16. und 19. Dezember wurden in hiesiger Stadt je zwei Unteroffiziere des Dragoner-Regiments Frhr. v. Derfflinger Nr 3 aus Bromberg einquartirt, welche sich auf einem Distanzritt nach der russischen Grenze befanden bezw. von dort zurückkehrten. — Noch ist die Aufregung über den kürzlich auf dem Bahnhofe Ostaszewo verübten Waggondiebstahl nicht vorüber und schon wieder drangen Diebe in die Wohnung des Bahnvorstehers, um die Bahnhofskasse zu berauben; doch erwachten die Bewohner noch rechtzeitig und verscheuchten die Langfinger.

— **Strasburg,** 21. Dezember. Die den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers Krieger gehörige Herrschaft Karbowo im Kreise Strasburg ist nun endgültig in den Besitz der Berliner „Landbank" übergegangen. Die Auflassung vor der Grundbuchbehörde des Amtsgerichts Strasburg ist erfolgt. — Ein Schwiegersohn des Erblassers Herr von Egan-Sloszewo, hatte, gestützt auf eine frühere Willensäußerung des Herrn Krieger, in den letzten Wochen vergeblich Versuche gemacht, die Landbank zum Rücktritt von dem Vertrag zu bewegen und Karbowo für sich und seine Erben, also für Angehörige der Familie Krieger, zu erwerben.

— **Von der Strasburger-Kreisgrenze,** 21. Dezember. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Wohnung des Besitzers Tuchenhagen in Cebno. Der 29jährige Sohn desselben kam von einer Besuchsreise nach Hause und brachte eine alte Jagdflinte von einem verstorbenen Verwandten mit. Er untersuchte dieselbe in der Stube und suchte sie mittelst Zündhütchens zur Entladung zu bringen, was ihm aber nicht gelingen wollte. Plötzlich ertönte ein furchtbarer Krach und T. stürzte schwer verwundet vom Stuhl. Die Flinte war zersprungen und ziemlich große Eisenstücke waren dem Aermsten in den Oberarm und in das linke Bein gedrungen; die rechte Seite des Gesichts ist furchtbar zugerichtet und zwei Finger der rechten Hand sind fast abgerissen. In der Stube selbst sind einzelne Gegenstände vollständig zertrümmert. T. ist sofort in ärztliche Behandlung genommen worden. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden.

— **Elbing,** 21. Dezember. Die Brauerei Englisch Brunnen veröffentlicht den Bericht für das verflossene Geschäftsjahr. Danach beträgt der Reingewinn 98 973 Mk. (gegen 89 673 Mk. im Vorjahr). Zur Vertheilung gelangen 6 Procent Dividende auf die Vorzugsactien und 9 Procent (gegen 8 Proc. im Vorjahr) auf das Actienkapital.

— **Dirschau,** 21. Dezember. Ein großer Brand hat im nahen Damerau, Kreis Marienburg gewüthet. Das Feuer brach auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Herrn G. Ziehm aus nnd vernichtete Scheune mit Einschnitt. Obwohl etwa 6 Spritzen ziemlich rasch zur Stelle waren, konnte nicht verhindert werden, daß zwei weitere Scheunen, die der Herren Gutsbesitzer J. Wiens und B. Nieß, Feuer fingen und den Flammen zum Raube wurden. Wohn- und Stallgebäude konnten gehalten werden. Die geschädigten Besitzer sind versichert.

— **Danzig,** 22. Dezember. In jugendlicher Frische im Alter von 33 Jahren ist gestern früh der praktische Arzt Dr. Drauß aus Sobbowitz an Blutvergiftung gestorben. Der Verstorbene, ein Sohn des hiesigen Lehrers Dauß, war seit 3 Jahren prakticirender Arzt in Sobbowitz und hat sich bei Ausübung seines Berufes die Blutvergiftung zugezogen. Er begab sich zur operativen Behandlung in das hiesige St. Marien-Krankenhaus, doch vermochte die Operation den rapiden Verlauf der Blutvergiftung nicht mehr zu hemmen. Der Verstorbene, ein geschätzter berufsfreudiger Arzt, hinterläßt eine in tiefem Schmerz an seiner Bahre stehende junge Gattin.

— **Königsberg,** 21. Dezember. Zum Besten der Volksdichterin Johanna Ambrosius wird am Sonntag, den 29. Dezember in der Neuen Kirche in Berlin ein Konzert stattfinden, aus dessen Erträgnissen ihr eine gesunde, behagliche Wohnstätte in ihrem Heimahtsort Groß-Wersmeningken in Ostpreußen beschafft werden soll. Dieses Konzert werden der Kaiser und die Kaiserin sowie die Kaiserin Friedrich durch ihren Besuch beehren, und durch die Mitwirkung von Frau Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Frau von Pantchonlidzew, sowie die Herren Professor Joachim, Robert von Mendelssohn, Markees, Franz von Mendelssohn, Raimund von Zur-Mühlen, Organist Deckert werden erlesene künstlerische Genüsse geboten werden. Diese Veranstaltung wird hoffentlich dazu beitragen, das Dasein unserer Landsmännin recht behaglich zu gestalten. — Nach der „K. H. Z." wird hier am 18. Januar zum Gedenktage der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs im großen Börsensaale ein Festessen stattfinden, zu dem sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden sowie die verschiedenen Klassen und Stände der Bürgerschaft in Gemeinschaft vereinigen werden. Seit der 80. Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms I. ist dies wieder das erste Mal, daß eine derartige Vereinigung bei uns stattfindet.

## Locales.

Thorn, 23. Dezember 1895.

× [Personalien.] Dem Schriftsteller und Chef-Redakteur T. Szafranzki zu Lübeck, früher Redakteur unseres Blattes ist die fürstlich Reußische Medaille Merito ac dignitati am Bande für litterarisches Verdienst verliehen worden.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Betriebs-Sekretär Thiede von Königsberg nach Graudenz, Betriebs-Sekretär Arndt von Graudenz nach Königsberg versetzt zum 1. April; Bahnmeister Wittelbach in Graudenz zum 1. Juni k. J. pensionirt; Bahnmeister Drescher von Czerwinsk nach Hohenstein in Westpr. und Bahnmeister-Diätar Wiechers von Hohenstein in Westpr. nach Czerwinsk zum 1. Januar versetzt.

— [Postalisches.] Die britischen Schutzgebiete von Zanzibar und Ostafrika sind dem Weltpostverein angeschlossen worden. Der Briefverkehr mit diesen Gebieten regelt sich demgemäß fortan nach den Bestimmungen des Vereinsdienstes.

+ [Ordination.] In der St. Marienkirche zu Danzig hat in feierlicher Weise durch den Herrn Generalsuperintendenten Dr. Döblin die Ordination der Predigtamts-Kandidaten Herren Knopf und Galow für das evangelische Predigtamt stattgefunden. Herr Knopf wurde ordinirt als Hilfsprediger für den Dienst der evangelischen Landeskirche, Herr Galow als Hilfsprediger in Kulm.

+ [Verein für Herstellung der Marienburg.] Am Mittwoch, 8. Januar, Vormittags, findet in Danzig im Sitzungssaale des Provinzial-Schulkollegiums unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten eine Vorstandssitzung des Vereins für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg statt, in welcher über Drucklegung des im Königsberger Archiv befindlichen Treßlerbuches des Ordens, Beschaffung von Leuchterkronen in den Südsälen des Hochschlosses (Kostenbetrag 23000 Mk.), Beschaffung eines großen Findlingssteines, Bewilligung eines Credits von 5000 Mk., Unterbringung der Sammlungen des Vereins und über die finanzielle Lage des Vereins verhandelt werden soll.

* [Eine Kollekte] zum Besten des städtischen Waisenhauses wird auch in diesem Jahre an den beiden Weihnachtstagen in den hiesigen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst abgehalten werden.

+ [Im Schützenhaustheater] erntete die beliebte Soubrette Frl. Frühling auch bei ihren letzten beiden Gastspielen am Sonnabend — „Eine leichte Person" und Sonntag — „Die schöne Ungarin" — wieder reichsten Beifall. Heute und morgen bleibt das Theater geschlossen. Am ersten Weihnachtstage gelangen Nachmittags 4 Uhr Stobitzer's „Barbaren", Abends das Zaubermärchen „Der Verschwender" von Ferd. Raimund, Musik von Kreutzer, zur Aufführung. Für den zweiten Feiertag ist die Märchenposse „Der Struwelpeter" von Braun (Nachmittags) und die vieraktige Operettenposse „Der Walzerkönig" (Abends) auf den Spielplan gesetzt. Am dritten Feiertage spielt die Berthold'sche Gesellschaft im großen Saale des Artushofes.

∺ [Für Ausdehnung des Fortbildungsschulzwanges] auf die Kaufmannslehrlinge soll sich Herr Regierungspräsident von Horn bei seinem letzten Besuch unserer Stadt ausgesprochen haben.

* [Kritische Tage in der Gasanstalt.] Zu dem unter dieser Spitzmarke in der Sonntagnummer der „Thorner Zeitung" veröffentlichten Eingesandt erhalten wir von dem Magistrats-Dezernenten für die Gasanstalt, Herrn Stadtrath Kittler eine Zuschrift, der wir im Interesse der Sache gern Raum geben. Die Zuschrift lautet: „Auf das Eingesandt in Nr. 300 Ihres geschätzten Blattes erwidere ich ergebenst, daß die Uebelstände bei der Gasbeleuchtung am Freitag und Sonnabend nicht durch Mangel an Gas hervorgerufen wurden, sondern dadurch, daß — während der Direktor und Gasmeister anderweit in der Gasanstalt beschäftigt waren — ein Arbeiter am Freitag Nachmittag 5 Uhr eins der Ventile, deren Bedienung er seit Jahren besorgt, falsch gestellt hat, so daß das Gas statt durch die Eisenerz-Reiniger direkt nach den Gasbehältern und von da in das Stadtrohrnetz ging, bevor es vom Schwefelwasserstoff befreit war. Der Fehler wurde erst Freitag Abend 10 Uhr entdeckt und obschon mit äußerster Energie alle Mittel angewandt wurden, den Uebelstand zu beseitigen, ging das doch nicht so schnell, wie es wünschenswerth war. — Dem in den Gasbehältern vorhandenen Vorrath an Gas wurde zwar von Freitag Abend 10 Uhr ab tadelloses Gas zugeführt, aber bevor die Mischung schlechten Gases mit gutem leidliches Gas gab, verging längere Zeit, so daß auch Sonnabend die Beleuchtung noch zu wünschen übrig ließ. — Der Schwefelwasserstoff in dem ungereinigten Gas wirkte auf die feinen Gasausströmungsöffnungen der Auerbrenner verstopfend — es bildete sich eine schleimige Masse, die dem Gas nur mangelhaften Austritt gestattete und die Oeffnungen zum Theil so weit schloß, daß die Flammen verlöschten. Bei Schnittbrennern trat der Uebelstand weniger hervor." — Alle Gaskonsumenten wird es jedenfalls in hohem Grade interessieren aus Vorstehendem zu erfahren, wodurch die schweren Unzuträglichkeiten bei der Gasbeleuchtung am Freitag und Sonnabend Abend verursacht waren.

+ [Schulferien.] Die Ferien an den höheren Lehranstalten der Provinz Westpreußen für das Jahr 1896 sind von dem Provinzial-Schul-Collegium wie folgt festgesetzt worden: Ostern von Sonnabend, 28. März, bis Dienstag, 14. April; Pfingsten von Freitag, 22. Mai, bis Donnerstag, 28. Mai; große Sommerferien von Sonnabend, 27. Juni, bis Dienstag, 28. Juli; Herbstferien von Sonnabend, 26. September, bis Dienstag, 13. Oktober; Weihnachten von Mittwoch, 23. Dezember, bis Donnerstag, 7. Januar 1897.

= [Jugendspiele.] Der Vorstand des Zentralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland wendet sich soeben mit einem Zirkular an alle Volksbildungsvereine mit der Bitte, durch ihren Einfluß dazu beizutragen, daß in den Städten gute Spielplätze geschaffen und fleißig benutzt werden. Wenn auch die Hauptaufgabe der Bildungsvereine darin besteht, den Geist des Volkes frei zu machen von Vorurtheilen und ihn nach jeder Richtung hin zu bilden, so sei es andererseits doch eine unbestreitbare Wahrheit, daß ein Volk nur dann zu geistiger Blüthe gelangen kann, wenn die körperliche Gesundheit gleichen Schritt hält mit der geistigen Ausbildung. Daher betrachtet sich der Zentralausschuß für Jugend- und Volksspiele als Bundesgenossen der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Dazu kommt, daß die Volksspiele auch insofern eine große Bedeutung für die Volkswohlfahrt haben, indem sie von niedrigen Vergnügungen abziehen und zu edleren Genüssen hinleiten. Der Zentralausschuß bittet daher die einzelnen Vereine, die Sache ferner durch Beitritt als korporatives Mitglied zu genanntem Verein zu unterstützen.

+ [Der Schluß der Jagdzeit auf Hasen] soll für den Regierungsbezirk Marienwerder auf den 20. Januar k. J. festgesetzt werden.

> [Neue Bahnverbindung mit Rußland.] Die „Gazeta Kaliska" in Kalisch meldet, daß der Stadtpräsident von Kalisch mit der deutschen Firma Orenstein und Koppel Verhandlungen angeknüpft habe behufs Erbauung einer schmalspurigen Bahn von Kalisch nach der preußischen Grenzstation Skalmierzyce. Wie es heißt, soll der Bau bereits im Frühjahr in Angriff genommen werden. Da soeben die Bahn von Ostrowo nach Skalmierzyce fertiggestellt worden ist, wird mit dem Bau jener Bahn von der Grenze nach Kalisch ein neuer, schon lange als Bedürfniß empfundener Schienenweg zwischen Preußen und Rußland geschaffen sein.

V [Für die Zollabfertigung ausländischer Kleie] waren bekanntlich unlängst vom Bundesrath neue Bestimmungen erlassen worden; indessen kam hier in Thorn bisher noch immer das alte, überaus lästige Typenmuster-Verfahren zur Anwendung. Auf telegraphische Vorstellung hiesiger Interessenten beim Finanzminister ist nunmehr auch das hiesige Zollamt zur Beobachtung des neueingeführten, wesentliche Erleichterungen bietenden Verfahrens angewiesen worden.

— [Leitung und Ausführung eines Baues.] In Bezug auf § 330 des Strafgesetzbuches: „Wer bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt handelt, daß hieraus für andere Gefahr entsteht, wird mit Geldstrafe . . . bestraft" — sind vom Reichsgericht folgende bemerkenswerthe Entscheidungen gefällt worden: 1. Bauunternehmer, welche die Ausführung der einzelnen Theile eines Baues anderen übertragen und persönlich als Eigenthümer und Veranstalter des Baues die Ausführung des ganzen Baues überwachen und leiten, ohne von der Bauleitung etwas zu verstehen, sind, nach einem Urtheil des IV. Straffenats, vom 9. Juli 1895, bei einem Verstoß gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst unter Gefährdung anderer Seitens eines der Bauausführenden neben diesem aus § 330 zu bestrafen. 2. Nicht bloß Mängel in der technischen Construktion, sondern auch Verstöße wider die allgemeinen Regeln der Baukunst, die nach hygienischen Rücksichten eine Gefährdung anderer herbeiführen, beispielsweise die schuldhafte Veranlassung der Ausbreitung der gesundheitsschädlichen Schwammbildung bei der Herstellung eines Wohnhauses, fallen, nach einem Urtheil des III. Senats vom 28. September 1895, unter den § 330 des Strafgesetzbuchs.

§ [Ueber schlechten Geruch in den Zimmern] zur Zeit der Heizdauer hört man jetzt überall klagen. Es giebt mancherlei Ursachen dafür, z. B. schlechter Zustand der Oefen, namentlich aber schlechtes Heizmaterial und die dadurch erzeugten Gase und Dämpfe. An eine besondere Quelle der üblen Gerüche, welche reinliche Hausfrauen leicht zu beseitigen imstande sind, erinnert „Das Rothe Kreuz". Der Staub, welcher sich während des Tages in einem bewohnten Zimmer stets in reichlicher Menge entwickelt, setzt sich auch auf den Flächen des Ofens ab und wird beim Erhitzen desselben theils langsam, theils schnell verkohlt und verbrannt. Die reichlichen thierischen und pflanzlichen Beimengungen können dabei unter Umständen so schädliche Dämpfe erzeugen, daß z. B. bei Lehrern u. a. in sehr staubigen, mit eisernen Oefen ausgestatteten großen Räumen Kratzen im Halse, Katarrhe und sonstige Folgezustände entstehen. Das einzige, aber zugleich sehr einfache Mittel ist rechtzeitiges Staubwischen vor dem Anheizen des Ofens.

V [Betrag der Naturalverpflegung.] Der Betrag der für die Naturalverpflegung der Truppen zu gewährenden Vergütung ist für das Jahr 1896 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: a. für die volle Tageskost mit Brod 80 Pf., ohne Brod 65 Pf., b. für die Mittagskost mit Brod 40 Pf., ohne Brod 35 Pf., c für die Abendkost mit Brod 25 Pf., ohne Brod 20 Pf., d. für die Morgenkost mit Brod 15 Pf., ohne Brod 10 Pf.

— [Unvorschriftsmäßige Biergläser.] Einem Gastwirth in Schlesien wurden jüngst 30 Biergläser konfiszirt und sofort vernichtet, weil dieselben Plusdifferenz aufwiesen, also mehr Rauminhalt als erforderlich besaßen. — Bisher war man der Ansicht, daß nur Mindermaaß, das eine Vermögensschädigung der Gäste in sich schließt, strafbar sei. Der betreffende Gastwirth aber wurde dafür bestraft, daß er des „Bieres köstliche Fülle" im „Uebermaß" verabreichte. Da derselbe die Gefäße indeß gebrauchsfertig gekauft, hatte ihm Absicht und Bewußtsein einer strafbaren Handlung durchaus fern gelegen. Das Gesetz hat trotzdem in seiner ganzen Strenge ihm gegenüber Anwendung gefunden.

∞ [Einen Unfall] erlitt am Sonnabend auf dem Hauptbahnhof ein Postwagen. Der Postillon wollte gerade den Wagen besteigen, als die Pferde durchgingen; der Mann stürzte herab und wurde überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er in einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. Die Pferde rasten mit dem Postwagen weiter. Bei der Unterführung stürzte der Wagen um, wobei er nicht unerheblich beschädigt wurde.

§ [Polizeibericht vom 22. und 23. Dezember.] Liegegeblieben; Ein Damenschirm in Droschke Nr. 12. — Ueberliefert von der Staatsanwaltschaft: Ein Bohrer. — Verhaften; Sechzehn Personen.

---

„Natürlich, natürlich; wissen Sie, wir sind alte, gute Bekannte. Wie ich als blutjunges Ding einmal Immas Mutter pflegte — Du existirtest damals noch gar nicht, Imma —, da war er hier Hausfreund, und wir hatten es so gemüthlich zusammen. Ein alter Eigensinn war er freilich damals schon, und poltern konnte er, daß einem Angst und Bange wurde."

Prinz nickte. „Ja, das hat mir meine Mutter wohl erzählt."

„Hat sie? — Gewiß, aber ich lasse doch nichts auf ihn kommen. Und damals — nein Sie glauben nicht wie gemüthlich er sein konnte —" und nun folgte eine umständliche Beschreibung jener längst vergangenen Gemüthlichkeit. Prinz hörte so nachdenklich zu, daß Tantchen sich plötzlich erschrocken unterbrach: „Aber Imma! Du bist doch zu unaufmerksam, der Herr Kandidat ißt ja sein Brot trocken! Bitte, bedienen Sie sich doch."

Wer konnte ihrer emsigen Gutmüthigkeit widerstehen? — „Hier hat man so vorzügliche Gänsebrust," sagte Prinz anerkennend.

„Gänsebrust? Sie halten dies doch nicht für Gänsebrust?" fragte Tantchen, die Hände zusammenschlagend.

„Was ist es denn?"

„Lachsschinken, natürlich Lachsschinken. Nein, so was!"

Er stimmte herzlich in ihr Lachen ein. „Ja, meine Mutter hat sich auch schon oft beklagt über meine Blindheit und Taubheit bei Tisch. Ach, und dann habe ich neulich meine Freunde ja auch betrogen. Denken Sie sich, da war das Christkind in meiner Stube, das Christkind aus der Kinderzeit; sonst kann ich mirs durchaus nicht erklären. Ich komme nämlich nach Hause und finde mitten auf meiner Bibel eine — — wie soll ich nun sagen — Gänsebrust oder Lachsschinken?"

„Lachsschinken! Lachsschinken!" rief Schnuckchen so überzeugt, daß sowohl Imma als auch der Kandidat sie erstaunt ansahen und ihre eignen Gedanken hatten.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

**Tarnobrzeg, 23. Dezember. (Eing. 12 Uhr 5 Min.) Bei Chwalowice betrug der Wasserstand der Weichsel gestern 2,14, heute 2,70 Meter.**

---

△ Mocker, 23. Dezember. Am gestrigen Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand hier im großen Saale des Wiener Café eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder statt. Vom hiesigen Frauenverein wurden diesmal 60 Kinder beschenkt. Die Vorstandsdamen sowie die Herren des Vereins hatten das Fest auf das Beste zu arrangiren gewußt. Vom hiesigen Nähverein, welcher unter Leitung der Frau Prediger Pfefferkorn steht und zum ersten Male eine derartige Bescheerung veranstaltete, erhielten 41 Kinder reichliche und schöne Gaben. Zu dem gemeinschaftlichen Feste hatten sich nicht nur die Mitglieder der Vereine, sondern auch Freunde und Gönner in großer Zahl eingefunden. Es waren auch der Herr Landrath von Miesitscheck sowie Frau Oberstlieutenant von Miesitscheck erschienen, welche dem Feste von Anfang bis zu Ende beiwohnten. — Unter geschmücktem, im Lichterglanz erstrahlendem Tannenbaum wurde die Feier eingeleitet durch allgemeinen Choralgesang, der von einem Trompeterchor begleitet wurde; dann folgten Deklamationen, von einigen Kindern unter Leitung des Herrn Kantor Moritz recht hübsch vorgetragen. Eine Ansprache des Herrn Pred. Pfefferkorn an die Kinder, in welcher er in herzlichen Worten die Kinder auf die Bedeutung des Weihnachsfestes und auf den von ihnen zu leistenden Dank hinwies, und eine gleichfalls sehr zu Herzen gehende Ansprache des Herrn Kantor Moritz, des Vorsitzenden des Frauenvereins, schlossen die Feier und freudig und fröhlich gingen die kleinen Leute, schwer beladen mit den Gaben, davon. — Zwanzig armen Frauen bescheerte der Frauenverein noch durch die Vereinsschwester.

---

## Vermischtes.

Ueber den Unfall der „Spree" wird aus London unterm 20. Dezember folgendes Nähere berichtet: Als der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Spree" am Donnerstag Morgen um 2 Uhr auf der Rückreise von New-York im Solent bei den Needles strandete, herrschte nur wenig Nebel. Er segelte in der Mitte des Kanals in etwas östlicher Richtung, als das Schiff plötzlich, wie es heißt, in Folge irrthümlicher Steueruug aus seinem Kurs kam. Der Bug rannte gegen einen im Wasser verborgenen Felsen. Ein furchtbarer Krach entstand, als ob der Kiel geborsten sei. Die Ebbe hatte schon zur Zeit des Unfalls begonnen und nahm wegen des herrschenden Ostwindes rasch zu. Der Kapitän befand sich zur Zeit auf Deck und versuchte sein Bestes, sein Schiff flott zu bekommen. Es wurde Gegendampf gegeben. Die Schraube arbeitete mit voller Kraft, aber vergebens. Als die Ebbe eingetreten war, saß die „Spree" ganz fest, aber nur mit dem vierten Theil der Schiffslänge. — Um Mitternacht am Donnerstag und Freitag Mittag wurden neue Versuche zur Flottmachung der „Spree" unternommen, welche jedoch, obgleich sie längere Zeit dauerten, erfolglos waren, da der Wasserstand ein zu niedriger war. Bereits am Freitag wurden die Passagiere der 1. und 2. Klasse in ihrer größeren Mehrzahl über den Landweg nach Deutschland befördert. Die übrigen Passagiere dieser Klassen, sowie die Passagiere der 3. Klasse sollten Sonnabend früh auf Kosten des Norddeutschen Lloyd auf demselben Wege folgen. Der größte Theil der Ladung der „Spree" wird gelöscht. Man hofft, sie dann bei hochgehender Fluth loszubringen.

Der Maler Ferdinand Piloty, Professor an der Akademie zu München, ist am Sonnabend gestorben.

Ein Familiendrama hat sich in der Nacht auf Donnerstag abgespielt. Der in Soest als Rentier lebende frühere Landwirth Esken fuhr Mittwoch Abend nach dem benachbarten Dorfe Herringsen zu seinem Bruder, dem Gutsbesitzer Esken auf Herringserhöfe. Er traf Bruder und Schwägerin in der Wohnstube, zog einen Revolver und erschoß beide. Nach der entsetzlichen That begab sich der Mörder nach Soest zurück, ging nach dem Kirchhof, erkletterte die Umzäunung und erschoß sich selbst dort am Fuße des Kriegerdenkmals. Als Motiv der That werden zerrüttete Vermögensverhältnisse angegeben. Der Mann soll seine Verwandten aus Rache erschossen haben, weil diese sich weigerten, ihn, nachdem er sein Vermögen durchgebracht hatte, zu unterstützen. Der ermordete Gutsbesitzer Esken war ein in der ganzen Gegend angesehener Mann. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 war er als freisinniger Kandidat des Wahlkreises Hamm-Soest aufgestellt worden.

Ein erschütternder Unglücksfall hat sich dieser Tage zu Monza ereignet. Eine junge Frau wollte Feuer im Kamin anzünden und goß, da die feuchten Holzscheite nicht brennen wollten, Petroleum darüber. Im Nu waren ihre Kleider von den Flammen ergriffen, und um diese zu ersticken, warf sie sich auf das Bett, in welchem ihr einjähriges Kind schlief; anstatt zu erlöschen, theilten sich die Flammen den Bettdecken mit. Die arme Frau sah in ihrer Verzweiflung keine Rettung mehr, riß das Kind aus dem Bette und stürzte sich mit ihm, von Flammen umlodert, aus dem Fenster auf den Hof. Beide waren binnen wenigen Augenblicken todt.

Zur Frage der Feuerbestattung in Großbritannien wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Das erste Krematorium wurde in Woking, 40 Kilometer von London entfernt, geschaffen. Vor kurzem sind Krematorien in Manchester und Liverpool entstanden und am 27. November d. J. ist ein Krematorium in Glasgow feierlich eingerichtet worden. Das Bedeutungsvollste an der Feier war die Theilnahme der schottischen höchsten Geistlichkeit und der Aristokratie, die wider alles Erwarten sich schon seit Jahren für die Frage sehr interessirten. In der ersten Zeit der Bewegung waren es Lord Shaftesbury und der Bischof Fraser, welche die religiösen Bedenken der Menge siegreich zurückschlugen. Der Duke of Bedford ließ in Woking ein Privatkrematorium für seine Familie erbauen und stiftete für den ersten allgemeinen Verbrennungsofen Großbritanniens 75 000 Francs. Der Duke of Westminster spendete der Gesellschaft zu Manchester zwei Mal hundert Pfund (d. h. 4000 Mk.) und nahm den Titel eines Präsidenten der Gesellschaft entgegen, welche zu ihren Mitgliedern einige hervorragende Vertreter der Church of England zählt. Das Krematorium zu Glasgow ist auf dem Grund und Boden des Westfriedhofs errichtet worden und kostet nebst Kapelle und vollständiger Ausstattung 54 000 Mark (2700 Pfund). Der Preis für eine Verbrennung schwankt zwischen 42 und 105 Mark (zwei bis fünf Guineas) und für die Benutzung eines Urnenplatzes auf ewige Zeiten werden auch zwei Guineas und je nach dem Ausstellungsplatz mehr gezahlt. In Heidelberg kostet eine Einäscherung 25 Mark und jede weitere, d. h. bei bereis erhitztem Ofen, nur 10 Mark. Der Ofen in Glasgow ist so angelegt, daß durch erhitzte Gase unter Hinzuführung von Luft die Leiche in Brand geräth. Die Temperatur erreicht dabei etwa 1100 Grad Celsius, wie es auch in Manchester der Fall ist. Nach Verlauf einer Stunde vom Moment der Einführung der Leiche in den erhitzten Ofen wird eine Thür geöffnet, und die Aschenreste fallen — nnberührt von menschlicher Hand — in die bereitstehende Urne. Das Gewicht der blendend weißen Asche beträgt nicht unter zwei Kilogramm. Diese Angaben verdienen Beachtung, da wir es hier mit dem jüngsten Ofen zu thun haben, welcher dem Betriebe übergeben worden ist, und deshalb wohl auch ferner in mancher Beziehung als Muster dienen wird. Der bereits erwähnten Eröffnungsfeier wohnten außer dem Haupte der Kirchenbehörde, Rev. Dr. Donald Macleod, dem Moderator of the Church of Scotland, dessen Amt sich etwa mit dem eines Chefs bei einem deutschen evangelischen Konsistorium deckt, noch sieben andere Geistliche bei. Vertreter der Universität, der Landes-Medizinalbehörde, der Gesundheitsausschüsse der Nachbarbezirke schlossen sich jenen an. Unter der Leitung Macleods fand in der Kapelle eine kurze Festfeier statt, wobei Dr. John Hunter, einer der sieben Geistlichen, in einer Ansprache betonte, die Frage der Bestattungsweise habe nichts zu thun mit dem christlichen Glauben, es sei dies lediglich eine Frage der Gesundheitspflege, denn Fleisch und Blut seien nicht wesentlich im Reiche Gottes.

Ein längst Todtgesagter ist dieser Tage in Wien gestorben: Johann Irinyi, der Erfinder des Zündhölzchens. In biographischen Quellen konnte man sogar sein Todesjahr und seinen Todestag lesen. Es heißt beispielsweise in Wurzbach, daß er schon am 15. April 1856 zu Nagyleta gestorben sei. Jene biographischen Quellen geben auch an, daß Irinyi zu Zsak in Ungarn am 6. Januar 1787 geboren ist, doch scheint ein neuerer Biograph der Wahrheit näher gekommen zu sein. Er giebt an, daß Irinyis Geburtsjahr das Jahr 1820 sei. Somit hätte der Erfinder der Zündhölzchen ein Alter von ungefähr 76 Jahren erreicht. Still und abgeschieden von aller Welt ist der Greis vor einigen Tagen aus dem Leben geschieden.

---

## Neueste Nachrichten.

Hamburg, 21. Dezember. Der deutsche Schoner „Hulda" ist unweit Greifswald untergegangen. Der Kapitän und ein Mann der Besatzung sind ertrunken.

Leipzig, 22. Dezember. Die Frau eines in der Plagwitzer-Straße wohnhaften General-Agenten stürzte ihre 3 Kinder und dann sich selbst auf die Straße hinab. Ein Kind ist todt; die anderen schwer verletzt. Vermuthlich ist die That im Wahnsinn verübt.

Ostende, 21. Dezember. Im Aermelkanal ist ein unbekanntes Segelschiff untergegangen. 19 Personen sind ertrunken.

London, 21. Dezember. Einer Depesche aus Saint Johns zu Folge scheiterten die Schiffe „Victory" und „Goldfinch" an der Nordküste Neufundlands. 36 Personen sind ertrunken.

Totland-Bai (Insel Wight), 22. Dezember. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree" ist heute Nachmittag gegen 2 Uhr wieder flott geworden und setzt die Reise nach Southampton mit eigenen Maschinen fort.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Frank in Thorn.

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Dezember: um 6 Uhr Früh über Null: 0,51 Meter. — Lufttemperatur + 4 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: ost schwach.
Bemerkungen: Eistreiben etwas schwächer.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Für Dienstag, den 24. Dezember:** Vielfach heiter, Frost, theils Nebel. Später wolkig, frische Winde.

---

## Handelsnachrichten.

**Thorn,** 21. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Nebel

Weizen unverändert bei geringem Angebot 125/8 pfd. bunt 128/32 Mk. 130/32 pfd. hell 136/8 Mk. 130/33 pfd. hochbunt 138/41 Mk. — Roggen unverändert bei geringem Angebot 108/10 Mk. — Gerste flau bei dringendem Angebot Brauw. 115/20 Mk. Mittelw. 105/110 Mk. Futterw. 95/96 Mk. — Erbsen Futterw. 106/7 Mk. — Hafer weiß 108/10 Mk. besetzt 100/103 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

---

### Berliner telegraphische Schlußcourse.

| | 23. 12. | 21. 12. | | 23. 12. | 21. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Weizen: Dezember | 145,50 | 145,25 |
| Russ. Noten. p. Ossa | 218 — | 218,— | Mai | 148,50 | 148,50 |
| Wechs. auf Warschau k. | 217,25 | 217,50 | loco in N.-York | 67⅞ | 67⅞ |
| Preuß. 3 pr. Consols | 99,20 | 99,40 | Roggen: loco. | 120,— | 120,— |
| Preuß. $3^1/_2$ pr. Consols | 104,10 | 104,10 | Dezember. | 119,50 | 119,25 |
| Preuß. 4 pr. Consols | 105,20 | 105,20 | Mai | 124,50 | 124,25 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 99,20 | 99,30 | Juni | —,— | —,— |
| Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$% | 104,10 | 104,10 | Hafer: Dezember | 119,50 | 119,50 |
| Poln. Pfandb. $4^1/_2$% | 67,— | 66,90 | Mai | 119,— | 119,25 |
| Poln. Liquidatpfdbr. | —,— | —,— | Rüböl: Dezember | 47,— | 46,90 |
| Westpr. $3^1/_2$% Pfndbr. | 100,20 | 100,10 | Mai | 46,20 | 46,20 |
| Disc. Comm. Antheile | 197,10 | 195,70 | Spiritus 50er: loco. | 52,10 | 52,40 |
| Oesterreich. Bankn. | 168,40 | 168,40 | 70er loco. | 32,80 | 33,— |
| Thor. Stadtanl. $3^1/_2$% | | | 70er Dezember | 38,— | 38,— |
| Tendenz der Fondsb. | erholt. | flau | 70er Mai | 37,60 | 37,40 |

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

---



## Standesamt Thorn.

Vom 16. Dezember bis 21. Dezember 1895 sind gemeldet:

**a) Geburten:**

1. Dem Kaufmann Eduard Lißner S. 2. Maurerges. Gustav Puschmann T. 3. Stellmacher Anton Wisniewski S. 4. Arbeiter Friedrich Schwartz T. 5. Bäckermeister Herm. Thomas S. 6. Vorarbeiter Johann Dahlmann S. 7. Bäckermeister Johann Rysiewski S. 8. Zimmermann Robert Lukow S. 9. Tischler Johann Wolk S. 10. Schlosser Gustav Schiefelbein T. 11. Sattlergeselle Franz Filarecki T. 12. Lokomotivheizer Theodor Tschammer S. 13. Maurer Valerian Bandowski S. 14. Arbeiter Michael Kruszewski T.

**b) zum ehelichen Aufgebote.**

1. Hausdiener August Strupat und Klara Barthel. 2. Arbeiter Ernst Dobratz und Pauline Kuchenbecker 3. Maurer Otto Röseler und Antonie Röseler geb. Buczynski. 4. Bergmann Wilhelm Nilius und Caroline Schuchert. 5. Arbeiter Herm. Blödorn und Anna Krüger. 6. Schiffsgehilfe Wladislaus Lanowski und Marianna Wojtkowiak. 7. Maurergeselle Joh. Herrmann u. Elenore Braun. 8. Bahnarb. Friedr. Schmude und Louise Honigmann 9. Schiffer Heinr. Bork und Anna Timm. Apotheker Joh. Paul und Bertha Doerr 11. Schiffseigener Julian Koßmann und Leonharda Angela Golembeck. 12. Maurerges. Joh. Jurkszat und Auguste Wilhelmine Hoffmann 13. Handelsmann Leopold Schlesinger und Wtw. Rebecka Wittenberg geb. Gottfeld. 14. Lieutenant der Reserve Johannes Kase und Elenore Hille.

**c. Eheschließungen.**

1. Arbeiter Fried. Grumske mit Wtw. Auguste Kuszinski geb. Herrmann. Fleischer Carl Brede mit Martha Tocht. 3. Steinsetzer Hugo Trefflich mit Helene Schulz.

**d. Todesfälle.**

1. Bahnarbeiter Johann Titze 49 Jahr. 2. Helene Hedwig Buchholz 1 Jr. 3 Mon. 3. Zimmermanns-Wtw. Louise Zielbarth geb. Saß 63 Jhr. 4. Arbeiter Michael Lorenz 61 Jhr. 5. Sekondlieutenant Siegismund v. Rozycki 23 Jhr. 6. Franz Johann Rataiczak 8 Mon. 7. Andreas Walczak 17 Tage. 8. pens. Vize-Feldwebel Carl Hundt 70 Jhr. 9. Therese Flora Zielinski 6 Mon. 10. Erich Gustav Schmidt 29 Tage. 11. Franz Stielow 1 M. 4 Tage.

**M. Grünbaum's**
**Taschenuhren in Gold u. Silber**
sind die besten und billigsten.
**Thorn, Culmerstraße 5.**

## Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 2. Januar 1895 ausgegebenen **3½ % Anleihescheinen der Stadt Thorn** sind am 12. d. Mts. folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. April 1896 **ausgeloost** worden:

Litr. A. zu je 5000 Mk.
Nr. 83. 99.
Litr. B. zu je 2000 Mk.
Nr. 64. 125. 229. 243.
Litr. C. zu je 1000 Mk.
Nr. 14. 75. 97. 301. 404. 439.
Litr. D. zu je 500 Mk.
Nr. 2. 3. 7. 56. 201. 243.
Litr. E. zu je 200 Mk.
379. 528. 537. 548. 583. 591. 593. 622. 650. 696. 726. 759. 775. 778. 785. 818. 950. 1047. 1091. 1143. 1162. 1256. 1294. 1327. 1349. 1385. 1423. 1451. 1461. 1467.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgeloosten Anleihescheine nebst den nach dem 1. April 1896 fällig werdenden Zinsscheinen und den dazu gehörigen Zinsschein-Anweisungen vom **1. April 1896 ab bei der hiesigen Kämmerei-Kasse oder in Berlin bei den Bankhäusern Delbrück Leo & Co. und F. W Krause & Co.** einzureichen und den Nennwerth der Anleihescheine in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. April 1896 hört die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital gekürzt. (4949)

Thorn, den 14. Dezember 1895.

**Der Magistrat.**

## Polizeil. Bekanntmachung.

Es ist darüber Beschwerde geführt worden, daß Angehörige der **Leierkastenspieler** und der **Straßenkapellen** zum Zwecke des Geldeinsammelns die Häuser betreten, ohne zuvor die Erlaubniß hierzu nachgesucht zu haben.

Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 60 c Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung der Eintritt in fremde Räume zum Zwecke des Gewerbebetriebs **ohne vorgängige Erlaubniß nicht** gestattet ist und Zuwiderhandelnde gemäß § 148, 7 b a. a. O. Bestrafung bis zu 150 M. ev. Haft bis zu 4 Wochen zu gewärtigen haben.

Das nicht gestattete Betreten einer Wohnung pp. durch Hausirer kann unter Umständen auch als Hausfriedensbruch (§ 123 Straf-Gesetz-Buchs) strafbar sein, so z. B. wenn eine Wohnung pp. betreten wird, deren Betreten durch Anschlag oder in sonst kenntlicher Weise **verboten** ist. (4912)

Thorn, den 19. Dezember 1895.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Oeffentliche
## Zwangsversteigerung.
**Dienstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**
sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts
**1 Faß Cognac, 48 Kisten Zigarren, Zigaretten, Port- und Rothweine und eine Nähmaschine**
öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden
Thorn, den 21. Dezember 1895. (4943)
**Gaertner,** Gerichtsvollzieher.

## Versteigerung.
**Dienstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,**
werde ich in meinem Bureau
**400 Ctr. Roggenkleie**
für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern. (4950)
**Paul Engler,**
vereidigter Handelsmakler.

## Das Stallgebäude
des Abfuhrinstituts in Thorn, Mellienstraße nebst **Zaun** ist auf Abbruch zu verkaufen
Hierzu Termin daselbst
**Dienstag, den 31. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.**
**Rhode,** Abfuhrinspektor.

**Ca. 150 cbm geschlagene**
## Bausteine
verkäuflich in
**Wardengowo bei Ostrowitt,**
Kreis Löbau. (4941)
**Die Gutsverwaltung.**

**Prof. Dr. Jaegers**
**Normal-Unterkleider,**
**Hemden und Hosen**
**zu Original-Preisen**
**Lewin & Littauer.**

**M. Grünbaum's**
**Taschenuhren in Gold u. Silber**
sind die besten und billigsten.
**Thorn, Culmerstraße 5.**

# Neujahrskarten
in überraschend schöner, geschmackvoller u. reichster Auswahl in allen Preislagen bei
**E. F. Schwartz.**

# Inserate
für die heute Dienstag Abend, d 24. zur Ausgabe gelangende Nummer 302 bitten wir höflichst bis spätestens
**Mittags 12 Uhr**
einzusenden, da die Zeitung in Rücksicht auf den „heiligen Abend" schon um 4 Uhr Nachmittags zur Ausgabe gelangen soll.
**Die Expedition.**

## Unsere Spezialitäten
**Nordland Punsch** mit Burgunder u. Vanille
**Braunschweiger Korn** gen. Edelweiss
**Ingber-Magen-Wein**
**Halb und Halb** } ff Tafelliköre
bringen wir in empfehlende Erinnerung.
# Hugo Hesse & Co.
**Thorn.**
**„Unterm Lachs".** (4917

## Bier-Versandt-Geschäft
von
# Plötz & Meyer,
Neustädt. Markt 11, **THORN,** Neustädt. Markt 11,
**Fernsprech-Anschluß Nr. 101,**
offerirt das **beliebte**
## Höcherlbräu:
**25 Flaschen Münchener à la Spaten Mk. 3,00,**
**25 „ Exportbier „ „ Kulmbach „ 3,00.**

Oben genannte Biere wurden am 15. September 1895 auf der Internationalen Bier-Concurrenz in München mit der **höchsten Auszeichnung,** Ehrendiplom mit Stern nebst Goldener Medaille, prämiirt. (4899)




**Cigarren**
**Cigaretten und Tabak**
in reicher Auswahl empfiehlt
**St. Kobielski,**
**Thorn, Breitestraße 8.**

Soeben trafen ein:
**frische franz Wallnüsse**
**Haselnüsse,**
**Para-Nüsse,**
**in bester Qualität.** (4863)
**M. H. Olszewski.**

**Culmerstr. 7**
**Blühende Topfpflanzen**
**Azalien,**
**Hyacinten,**
**Maiblumen,**
**Kamelien,**
**sowie Blatt- und Decorations-Pflanzen in reicher Auswahl empf.**
**H. Zorn.**

## Ein Beamter
**sucht Wohnung** (Zimmer und Kabinet) mit Kaffee und Mittagstisch in einer gebildeten Familie. Offerten mit Preisangabe unter **G. K. 37** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (4937)

**C. Preiss.**
**Breitestr. 32.**
## Größtes Lager Thorn's.
**Beste u. billigste Bezugsquelle von Uhren und Musikwerken.**
**Goldene** und **silberne Taschenuhren, Regulatoren** u. **Salonuhren.**
**Musikwerke** jeder Art
**10 % billiger**
wie bei Versandtgeschäften.
**Gold-** und **Silberwaaren** in reichhaltigster Auswahl u. neuesten Mustern.
Werkstatt f. **zuverläßige Reparaturen** an Uhren u. Musikwerken zu **billigsten** Preisen unter Garantieleistung.
Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von **tüchtigen** u. **erfahrenen Kräften** ausgeführt werden. (4693)

Zum bevorstehenden
## Weihnachtsfeste
empfehle mein Lager von **goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Wand- u. Wecker-Uhren, Gold- u Silberwaaren** in neuesten Mustern.
**Pince nez, Brillen.**
**Reparaturen**
werden sauber und zu soliden Preisen in eigener Werkstatt ausgeführt.
**Electr. Haustelegraphen.**
**L. Kolleng,**
**Thorn III,**
Mellin u Schulstr Ecke Nr. 19

Zu dem
## Weihnachtsfeste
empfehle mein Lager von
**Ungarweinen,**
**Rothwein,**
**Rhein- u. Moselweine,**
**franz. Cognac,**
**Rum, Arac,**
**franz. u. Danziger Liqueure**
in bekannter Güte. (4862)
**M. H. Olszewski.**

Zur
## Marzipanbäckerei
empfehle
**Neue große Avola- u Barri-Mandeln**
**Puderrafinade, Rosenwasser**
billigst (4706)
**Carl Sakriss**
**Schuhmacherstraße.**

**Frische Cocusnüsse mit Milch**
Gute franz. Wallnüsse
Lamberts- und Para-Nüsse
Trauben-Rosinen
Schaalmandeln
Große gew. Marzipanmandeln
Feine Puder-Raffinade
Citronat und Rosenwasser
**Königsberger Randmarzipan**
Königsberger Theemarzipan
Chocoladen und Zuckerwaaren
in großer Auswahl.
**Mess. Apfelsinen und Citronen**
sowie sämmtliche Colonialwaaren zu **soliden Preisen**
empfiehlt
**A. Kirmes,**
4872 **Gerberstraße.**

**Mein Lager von**
**Caces und Chocoladen,**
**Baum-Confecte,**
**Datteln, Feigen,**
**Trauben-Rosinen,**
**Schaalmandeln,**
**Dresdn. Pfeffernüsse,**
**Almeria Winter-Trauben,**
**Citronen,**
**Engl. Roks u. Drops,**
**Bonbons aller Art**
ist für das
## Weihnachtsfest
**reichhaltig completirt.**
**M. H. Olszewski.**

## Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
**Brückenstraße 16,** 1 Tr.

**M. Grünbaum's**
**Taschenuhren in Gold u. Silber**
sind die besten und billigsten.
**Thorn, Culmerstraße 5.**

## Bockbier
**Coppernicus-Bräu**
**helles Lagerbier**
**in vorzüglichen Qualitäten**
empfiehlt die (4902)
**Dampf-Bierbrauerei von**
**Richard Gross.**

## Die Bäckerei
von
**Herm. Lewinsohn**
erbittet Bestellungen auf
**Festkuchen**
bis Montag Abend, auf **Gebäck anderer Art** bis Dienstag Mittag.

## Speisekarpfen
**in Birkenau**
**sämmtlich verkauft.**

**1895er**
**feinste französische**
## Wallnüsse
gebe soweit der Vorrath reicht zu ermäßigten Preisen ab. (4923)
**Ed. Raschkowski,**
**Neustädt. Markt 11.**

## Kirchliche Nachrichten.
Dienstag, den 24. Dezember 1895.
(Heiligeabend)

**Neust. evang. Kirche.**
Nachm. 4 Uhr: Liturgische Andacht.
(Unterm Weihnachtsbaum).
Herr Divisionspfarrer Strauß.

**Evang. luth. Kirche.**
Nachmittags 5 Uhr.
Herr Superintendent Rehm.

**Evang. Schule zu Kostbar.**
Nachm. 2 Uhr: Christvesper.
**Bethaus zu Nessau.**
Nachm 4 Uhr: Christvesper.
**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**
Nach. 6 Uhr: Christvesper.
Herr Pfarrer Endemann.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember:
**Altstädt. Evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

**Evang. luth. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr:
Herr Superintendent Rehm.

**Evang. Gemeinde zu Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**
Vorm. ½9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
**Kapelle zu Kutta.**
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Traubibelfonds.

Am. 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember.
**Altstädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachm. 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
An beiden Feiertagen Kollekte für das städt. Waisenhaus.
**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.
An beiden Feiertagen Kollekte für das städt. Waisenhaus.
**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
**Evang. luth. Kirche.**
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

**Evang. Gemeinde zu Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Holländerei Grabia.**
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**
Nachmittag 6 Uhr.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Jerusalemstiftung.

**M. Grünbaum's**
**Taschenuhren in Gold u. Silber**
sind die besten und billigsten.
**Thorn, Culmerstraße 5.**

**Zwei Blätter.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.